

Kauderwelsch

Amerikanisch

Wort für Wort



Die wichtigsten Floskeln & Redewendungen

☞ Yes (Yeah).	jeß (je ^e)	Ja.
☞ No (Nope).	now (nowp)	Nein (Nee).
☞ ... , please.	pliis	... , bitte.
☞ Thanks.	thänkß	Danke.
☞ Thanks a lot.	thänkß ^e laat	Vielen Dank.
☞ You're welcome.	j ^e r welkam	Gern geschehen.
☞ Excuse me, ...	ikßkjuus mii	Entschuldigung, ...
☞ Sorry.	ßaarii	Entschuldige bitte.
☞ No problem.	now praab ^e m	Macht nichts.
☞ Hi!	hei	Hallo!
How are you?	hau aarj ^e	Wie geht's?
Fine thanks!	fein thänkß	Gut, danke.
And you?	än juu	Und dir?
What's up?	watßap	Was gibt's?
Not much.	naat matsch	Nicht viel.
Good morning!	gud moinin(g)	Guten Morgen!
Good evening!	gud iivnin(g)	Guten Abend!
Goodbye!	gudbei	Auf Wiedersehen!
Bye!	bei	Tschüss!
Have a nice day!	häv ^e neiß dej	Schönen Tag noch!
See you!	ßiij ^e	Bis dann!
Take care!	tejk ker	Pass auf dich auf!
Have a nice trip!	häv ^e neiß trip	Gute Reise!
Good night!	gud neit	Gute Nacht!
Sleep well!	sliip wel	Schlaf gut!
Bless you!	bleßj ^e	Gesundheit!
Cheers!	tschirs	Prost!
Enjoy your meal!	indshoj j ^e r miil	Lassen Sie es sich schmecken! (<i>sagt Kellner/in</i>)
☞ My name is ...	mei nejm is	Ich heiße ...
☞ Pleased to meet you.	pliid t ^e miitj ^e	Es freut mich, Sie kennen zu lernen.

**Kauderwelsch
Band 143**

© BG@Fotolia.com



Glitzernde Leuchtreklame

Impressum

Elfi H. M. Gilissen

Amerikanisch – Wort für Wort

erschieden im

REISE KNOW-How Verlag Peter Rump GmbH

Osnabrücker Str. 79, D-33649 Bielefeld

info@reise-know-how.de

© REISE KNOW-How Verlag Peter Rump GmbH

7. neu bearbeitete und verbesserte Auflage 2018

Konzeption, Gliederung, Layout und Umschlagklappen wurden speziell für die Reihe „Kauderwelsch“ entwickelt und sind urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte vorbehalten.

<i>Umschlag</i>	Peter Rump (Coverfoto: Wolfram Schwieder)
<i>Layout</i>	Elfi H. M. Gilissen
<i>Layout-Konzept</i>	Günter Pawlak, FaktorZwo! Bielefeld
<i>Fotos</i>	Wolfram Schwieder (WS), Fotografen@Fotolia.com (Nachweis am jeweiligen Foto)
<i>Kartographie</i>	Iain Macneish

PDF-ISBN 978-3-8317-4478-7

Wer im Buchhandel kein Glück hat, bekommt unsere Bücher auch direkt über unseren Internet-Shop:

www.reise-know-how.de

Die Internetseiten mit Aussprachebeispielen und der Zugriff auf diese über QR-Codes sind eine freiwillige, kostenlose Zusatzleistung des Verlages. Der Verlag behält sich vor, die Bereitstellung des Angebotes und die Möglichkeit der Nutzung zeitlich und inhaltlich zu beschränken. Der Verlag übernimmt keine Garantie für das Funktionieren der Seiten und keine Haftung für Schäden, die aus dem Gebrauch der Seiten resultieren. Es besteht ferner kein Anspruch auf eine unbefristete Bereitstellung der Seiten.

Der Verlag möchte die **Reihe Kauderwelsch** weiter ausbauen und **sucht Autoren!** Mehr Informationen finden Sie unter **www.reise-know-how.de/verlag/mitarbeit**

Kauderwelsch

Elfi H. M. Gilissen

Amerikanisch

Wort für Wort

To Rosa & Alfons Gilissen,
Lynne, Allyson & Dana Gillette:
Thank for making it possible!

Das Kauderwelsch-Prinzip

Kauderwelsch heißt:

- Schnell mit dem **Sprechen** beginnen, auch wenn nicht immer alles korrekt ist.
- Von der **Grammatik** wird nur das Wichtigste in einfachen Worten erklärt.
- Alle Beispielsätze werden doppelt ins Deutsche übertragen: erst **Wort-für-Wort**, dann in normales Deutsch. Die Wort-für-Wort-Übersetzung hilft, die neue Sprache schneller zu durchschauen, außerdem lassen sich dadurch leichter einzelne Wörter im fremdsprachigen Satz austauschen.
- Es geht um die **Alltagssprache**, also das, was man tatsächlich auf der Straße hört.
- Die **Autoren** sind entweder Reisende, die die Sprache im Land selbst gelernt haben oder Muttersprachler.

Kauderwelsch-Sprachführer sind keine Lehrbücher, aber viel mehr als traditionelle Reisesprachführer. Wer ein wenig Zeit investiert, einige Vokabeln lernt und die Sprache im Land anwendet, wird **Türen öffnen**, ein Lächeln ins Gesicht zaubern und reichere Erfahrungen machen.

Talk to each other!




Kauderwelsch zum Anhören

Einzelne Sätze und Ausdrücke aus diesem Buch können Sie sich **kostenlos anhören**. Diese **Aussprachebeispiele** erreichen Sie über die im Buch abgedruckten QR-Codes oder diese Adresse: www.reise-know-how.de/kauderwelsch/143.

Die Aussprachebeispiele im Buch sind Auszüge aus dem umfassenden Tonmaterial, das unter dem Titel „**Kauderwelsch Aussprachetrainer Amerikanisch**“ separat erhältlich ist – als Download über Online-Hörbuchshops (ISBN 978-3-95852-006-6) oder als CD im Buchhandel (ISBN 978-3-8317-6197-5).

Beide Versionen erhalten Sie auch über unsere Internetseite:

■ www.reise-know-how.de

Alle Sätze, die Sie auf dem Aussprachetrainer hören können, sind in diesem Buch mit einem  gekennzeichnet.



Inhalt

Inhalt

- 9 Vorwort
- 10 Hinweise zur Benutzung
- 11 Unterschiede zum Britischen
- 14 Dialekte in den USA
- 17 Aussprache und Betonung
- 21 Wörter, die weiterhelfen

Grammatik



- 24 Hauptwort, Artikel & Fürwörter
- 27 Eigenschafts- & Umstandswörter
- 31 Sein, Haben & Tun
- 34 Tätigkeitswörter & Zeiten
- 39 Wollen, Können, Sollen
- 42 Verneinung
- 44 Satzstellung & Bindewörter
- 46 Fragen & Aufforderungen
- 48 Zahlen & Zeit
- 56 Mengen & Maße

Konversation



- 59 Mini-Knigge
- 61 Anrede, Begrüßen & Verabschieden
- 63 Smalltalk
- 68 *Übersicht über alle Bundesstaaten der USA*
- 76 Einladung & Zu Gast sein

- 79 Dating
- 82 Liebesgeflüster
- 84 Essen & Trinken
- 98 Shopping
- 109 Unterwegs
- 124 Übernachten
- 130 Kultur & Entertainment
- 140 Natur erleben
- 147 Apotheke & Notfall
- 151 Geld, Post & Telefon
- 154 Computer
- 155 Polizei

Anhang




- 156 Wörterliste Deutsch – Amerikanisch
- 165 Wörterliste Amerikanisch – Deutsch
- 176 Die Autorin

- Buchklappe vorne Wichtige Floskeln & Redewendungen
Lautschrift
Nichts verstanden? – Weiterlernen!

- Buchklappe hinten Fragewörter, Richtungsangaben & Maße
Die wichtigsten Fragen & Sätze
Karte der USA



Manhattan mit Freiheitsstatue



Wozu Amerikanisch lernen – da spricht man doch Englisch, oder?! Richtig – aber es ist doch anders als das, was man in der Schule gelernt hat. Fährt man nur nach New York, Boston oder auch San Francisco, wird man Ihr eher britisches Englisch belächelnd verstehen. Je mehr Sie aber in den Süden oder ins Landesinnere vorrücken, desto weniger werden Sie verstehen können, und desto weniger werden Sie verstanden werden. Amerikanisch ist eben doch anders als Englisch – vor allem die Aussprache und der Gebrauch der Wörter. Doch es gibt noch mehr Gründe, sich intensiver auf einen Besuch in Amerika vorzubereiten. In dem Land der unbegrenzten Möglichkeiten darf man sich nämlich oft weitaus weniger Freiheiten herausnehmen als in Europa. Damit Sie nicht unvorbereitet in so manches Fettnäpfchen treten, verrate ich Ihnen im Konversations teil, wie Sie einen Kulturschock in Amerika vermeiden können. Vorurteile, wie z. B., dass alle Amerikaner oberflächlich seien oder dass es dort keine Esskultur gebe, werde ich Ihnen auch gerne ausreden, damit Sie bei Ihrem Besuch nicht ständig am **hotdog stand** oder bei **fast food restaurants** hängen bleiben und sich dann hinterher über das schlechte Essen in Amerika beschweren.

Have fun! *Elfi H. M. Gilissen*



Hinweise zur Benutzung

Der Kauderwelsch-Sprachführer besteht aus drei Teilen: aus Grammatik, Konversationsteil und einer Wörterliste (Deutsch – Amerikanisch und Amerikanisch – Deutsch).

Der Grammatikteil fasst sich kurz, bringt Ihnen aber alle wichtigen Strukturen eines amerikanischen Satzes nahe. Jeder Satz ist Wort-für-Wort übersetzt. Diese Wort-für-Wort-Übersetzungen begleiten Sie durch das Buch und helfen Ihnen, die Satzstruktur leichter zu durchschauen und selbst andere Wörter aus den Themenfeldern im Konversationsteil einzusetzen.

<i>Amerikanisch</i>	I'd like some of this / that, please.
<i>Lautschrift</i>	eid leik ʃaməv ðiθ / ðæt pliis
<i>Wort-für-Wort</i>	ich'würde mögen manche von dieses / jenes bitte
<i>Deutsch</i>	Ich hätte gern etwas hiervon / davon, bitte.

Wörter, die im amerikanischen Satz mit einem Apostroph verbunden sind, sind auch in der Wort-für-Wort-Übersetzung apostrophiert. Zwischen zwei Wörtern, die man miteinander austauschen kann, steht ein Schrägstrich /.

Im Konversationsteil finden Sie alle wichtigen Sätze aus der Alltagssprache der Amerikaner, geordnet nach Gesprächssituationen, die für Reisende von Bedeutung sind, sowie interessante Hintergrundinformationen über die amerikanische Kultur.

Zahlen

Um den Umgang mit Zahlen zu erleichtern, ist auf jeder Seite die Seitenzahl auf Amerikanisch und in Lautschrift angegeben!



Die Lautschrift zeigt Ihnen, wie man das Amerikanische ungefähr richtig ausspricht – ebenso wie im britischen Englisch gibt es unzählige Arten, ein und denselben Buchstaben auszusprechen. Daher gibt es für jedes Wort und jeden Satz zusätzlich eine Lautschrift.

Die Umschlagklappe hilft, die wichtigsten Sätze und Formulierungen stets parat zu haben, die man mit den Vokabeln aus den einzelnen Kapiteln kombinieren kann. Dort finden sich außerdem schnell die wichtigsten Angaben zur Aussprache und eine kleine Liste der wichtigsten Fragewörter, Richtungs- und Maßangaben, sowie eine Karte der USA. Wer direkt nach seiner Ankunft noch Verständigungsprobleme hat, kann sich erst mal mit „Nichts verstanden? – Weiterlernen!“ aus der Umschlagklappe über Wasser halten.

Unterschiede zum Britischen

Dieses Kapitel hilft Ihnen, wenn Sie bereits Englisch in der Schule gelernt haben und jetzt nur noch wissen müssen, was Sie in den USA so nicht sagen können oder anders aussprechen sollten. Für die Unterschiede im Wortschatz und Wortgebrauch kann ich Ihnen keine Regeln nennen. Diese müssen Sie sich einfach merken. Aber was die Schreibweise angeht, so kann man sogar ein paar Regeln für die Unterschiede nennen:



Unterschiede zum Britischen

Schreibweisen

- or statt -our (unbetont)
- ll statt -l (betont)
- l statt -ll (unbetont)
- og statt -ogue
- ck statt -que
- ense statt -ence
- ze statt -se
- er statt -re
- e statt -oe / -ae

ohne Endungs-e im
Wortstamm (judge) statt
mit

Die Schreibweisen *lite*
und *nite* sind im Ameri-
kanischen etwas flapsige
Varianten der üblichen
englischen Wörter,
kommen aber z. B. in
der Werbung sehr
häufig vor.

Amerikanisch	Britisch
color – favorite	colour – favourite
fulfill – skillful	fulfil – skilful
traveled – equaled	travelled – equalled
catalog – dialog	catalogue – dialogue
check	cheque
defense – license	defence – licence
analyze – memorize	analyse – memorise
center – theater	centre – theatre
encyclopedia – maneuver	encyclopaedia – manoeuvre
judgment	judgement

Darüber hinaus gibt es einige, deren Regeln
nicht so einfach zusammenzufassen sind.

jewelry – specialty	jewellery – speciality
pajamas – tire	pyjamas – tyre
program	programme
donut – thru	doughnut – through
lite – nite	light – night

Die Bildung des Partizip Perfekt kann im
Amerikanischen vom britischen Gebrauch
abweichen. Drei wichtige Beispiele:

regelmäßiges -ed statt -t
unregelmäßig statt -ed
beide unregelmäßig

Grundform	Amerikanisch	Britisch
learn	learned	learnt
proved	proven	proved
get	gotten	got



Wortgebrauch

Hier sehen Sie ein paar typische Unterschiede im Wortgebrauch zwischen Amerikanern und Briten.

Für den Amerikaner haben die jeweiligen britischen Wörter aber diese Bedeutungen:
 flach
 gipsen
 Toilette (aber unhöflich)
 von napkin = Serviette
 Kondom, Gummi
 Fackel
 Marmelade
 Feiertag

Deutsch	Amerikanisch	Britisch
Wohnung	apartment	flat
Pflaster	band-aid	plaster
Toilette	bathroom	toilet
Windel	diaper	nappy
Radiergummi	eraser	rubber
Taschenlampe	flashlight	torch
Wackelpudding	jello	jelly
Ferien	vacation	holiday

Aussprache

Bei diesen Beispielen ist zwar die Schreibweise gleich, aber die Aussprache unterschiedlich.

	Amerikanisch	Britisch
advertisement	ädvörteism ^ə nt	ädvöötißm ^ə nt
secretary	ßekr ^ə teri	ßekr ^ə tri
tomato	t ^ə mejdow	t ^ə maatow
recess	riißeß	rißeß
writer	reid ^ə r	reite
morning	moornin(g)	moonin(g)
herb	öörb	hööb
new	nuu	njuu
privacy	preiv ^ə ßii	priveßii
fillet	filej	filit
schedule	ßkedshuul	shedjuul

m, n und ng bewirken im Amerikanischen, dass benachbarte Vokale richtig schön nasal ausgesprochen werden, im Britischen tun sie dies nicht.



Die Dialekte in den USA

Wenn man sich die Größe der Vereinigten Staaten mit 9.826.630 km² und über 300 Millionen Einwohnern anschaut, kann man sich vorstellen, dass die Bewohner unmöglich eine homogene Sprache sprechen können. Die turbulente Geschichte Amerikas hinterließ in jedem Teil des Landes ihre deutlichen Spuren auch im sprachlichen Bereich. Im Nordosten ließen sich die ersten aus Europa Flüchtenden nieder, vorwiegend Briten, Niederländer, aber auch Deutsche, Dänen, Schweden – eher konservative Völker, die sich ein zweites, besseres Europa in Amerika aufbauen wollten. Nicht umsonst heißen die Bundesstaaten des Nordostens *Neu-England*, und die hier gesprochene Sprache ist dem Britischen am ähnlichsten. Mit der Entwicklung der Industrie im Norden, dem Land der Yankees, breitete sich der Dialekt der Nordstaatler zwischen Kanada, dem Mittleren Westen und der Grenze zu den Südstaaten aus.

Northern
noord~~th~~ern
Nord-

Midland
midl~~nd~~
Mittel-Land
(zwischen Nord- und
Südosten)

Southern
süd~~th~~ern
Süd-

Das industrielle Herz Amerikas an den Großen Seen. Hier lebt ein großer afro-amerikanischer Bevölkerungsanteil. Diese waren aber keine Sklaven, sondern freie Bürger – Arbeiter in den Fabriken der nordamerikanischen Yankees.

Das Gegenstück zum Yankee-Land, **the Good Ol' South** ~~th~~ **the guudowl South** – der „gute alte“ Süden – wurde teilweise von Franzosen re-



giert, die aus Afrika entführte, gekaufte schwarze Sklaven zur Arbeit auf den Baumwollfeldern einsetzten. Hier liegt die Wurzel der Rassenkonflikte. Das afrikanisch-französische Gemisch hat hier am deutlichsten seine Spuren im amerikanischen Dialekt hinterlassen. Hier nennt man das Weißbrot **light bread leitbred** (ist aber nicht kalorienarm), **lightwood leitwud** ist das, was man eigentlich **kindling kindling** (*Feuerholz*) nennt, und **low low** ist für die Südstaatler das Muhen der Kuh. Man benutzt das „r“ am Silbenende zur Längung des davor stehenden Selbstlautes, wie in **car kaa(h)** (*Wagen*), **card kaad** (*Karte*), **beer bii^e(h)** (*Bier*). Beim „ng“ am Wortende hört man bereits nach dem „n“ auf, wie in **workin' wöökin** (*arbeiten*), **fis-hin' fischin** (*fischen*), **mornin' mownin** (*Morgen*), **no-thin' nathin** (*nichts*). Das „i“ wird genauso wie das „e“ ausgesprochen, und man kann somit Wortpaare wie z. B. **pin** (*Anstecknadel*) – **pen pen** (*Kugelschreiber*), **him** (*ihm / ihn*) – **hem hem** (*räuspfern*), **since** (*seit*) – **sense ßenß** (*Sinn*) nur noch durch den Kontext auseinander halten.

Der trockene Westen des Binnenlands, westlich der Rocky Mountains von der mexikanischen bis zur kanadischen Grenze, ist geprägt von der Goldgräberzeit, der Vertreibung der Indianer von ihrem eigenen Land, den geflüchteten religiösen Gruppen, der Nähe zu Mexiko und vom Erdöl. Der kulturelle Hintergrund dieser Siedler war sehr unterschiedlich, und die Sprachen, die sie mitbrachten, waren es noch mehr. Hier kommt der echte

Western
weßtern
West-



Cowboy her, der Rancher. Man spricht mit breitem „Kaumgummi-Akzent“ (**drawl draal**), die Silben werden in die Länge gezogen. Dabei kommt das amerikanische „r“ so richtig zur Geltung.

Die Westküste am Pazifik jagte immer neuen Träumen nach – als Traumfabrik Hollywood und seit den 1960er Jahren als Ursprung alternativer, gesellschaftskritischer Bewegungen im weißen Amerika: Hippies, Emanzipation, Gay-Pride (New York brachte dagegen eher die schwarzen gesellschaftskritischen Bewegungen hervor). Hier leben diejenigen, denen Neu-England zu spießig geworden ist, und die ihr Glück im Weinanbau, der Filmindustrie oder der Computerbranche suchten. Das Amerikanisch der Westküste ist nicht ganz so extrem wie das im Landesinneren.

Wenn Sie die extremeren Dialekte einmal so richtig heraushören möchten, ohne gleich in die USA zu fahren, kann ich Ihnen folgende Filme im englischen Original empfehlen:

Steel Magnolias, von Herbert Ross, mit Julia Roberts, Olympia Dukakis, Dolly Parton, Shirley MacLaine, Sally Field und Daryl Hannah. Einer der besten Filme, um den zeitgenössischen Dialekt des **Grand Old South** kennenzulernen.

Fargo, von Ethan und Joel Coen, mit Steve Buscemi und Frances McDormand. Ein schönes Beispiel für den nördlichen **Western**-Dialekt.



Aussprache & Betonung

Britisches Englisch ist schon kompliziert genug, leider ist das Amerikanische auch nicht einfacher. Daher sollten Sie sich die Ausspracheregeln gründlich anschauen.

Damit es richtig amerikanisch klingt, müssen Sie mehrere Wörter eines Satzes ineinander ziehen, und das Ganze am besten mit einem Kaugummi im Mund. Wenn Sie den Satz „I am going to see if he is going to the game; if he is, I am going to go with him“ so aussprechen: „eim gaan^e ßii ifiis goin^e ðh^e gejm; ifii is eim gaan^e gow wið-him“, dann machen Sie es richtig! In der Lautschrift für Sätze sind daher oft mehrere Wörter zusammengezogen. Wo aufeinander treffende Selbstlaute aber auf jeden Fall getrennt zu sprechen sind, finden Sie in der Lautschrift einen Längsstrich:

variation vāri | äjsch^en.

Das amerikanische Alphabet

a	ej	j	dshej	s	eß
b	bii	k	kej	t	tii
c	ßii	l	el	u	juu
d	dii	m	em	v	vii
e	ii	n	en	w	dabljuu
f	ef	o	ow	x	ekß
g	dshii	p	pii	y	wei
h	ejtsch	q	kjuu	z	sii
i	ei	r	aar		